Sehr geehrte Frau Ministerin Rundt, sehr geehrte Gäste!

Herzlich Willkommen zu unserer heutigen Diskussionsveranstaltung- der Auftakt zur Reihe „nachhaltig, global, regional“. Geplant sind vier Veranstaltungen der LV Brüssel, in denen die spezifischen Ziele der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen beleuchtet werden. Es geht uns darum, die politische Umsetzung aus regionaler und europäischer Perspektive zu betrachten. Heute begrüßen wir internationale Gäste aus den unterschiedlichen Bereichen. Vielen Dank für Ihr Kommen!

In Deutschland hat heute fast jeder fünfte Erwachsene und jedes dritte Kind unter sechs Jahren einen Migrationshintergrund – das sind gut 16 Millionen Menschen. Ungefähr die Hälfte dieser Menschen hat die deutsche Staatsbürgerschaft. Diese Zahlen zeigen: Deutschland ist ein Einwanderungsland.

Schauen wir ein Jahr zurück: Die Flüchtlingszahlen stiegen in den Sommermonaten enorm an. Sie haben sicherlich alle die Bilder noch vor Augen. Wie organisieren wir die Aufnahme und Unterbringung der Flüchtlinge? Wie erfolgt die Registrierung? Wie erfolgt die Verpflegung und Ausstattung der vielen Flüchtlinge? Das waren die wichtigen Fragen im September, Oktober und November, als die Züge mit den Flüchtlingen in Niedersachsen – in Laatzen, Elze und anderen Orten - ankamen. Aber bereits zu dem Zeitpunkt drängten sich Folgefragen auf: Wie organisieren wir das Erlernen der deutschen Sprache als Grundlage für Integration? Wie kann Ausbildung und Arbeit gelingen? Wie schaffen wir es, dass die Flüchtlinge, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und teilhaben?

Derzeit kommen weit weniger geflüchtete Menschen nach Deutschland und nach Niedersachsen als im vergangenen Jahr. Aber: Die Integration der Menschen ist und bleibt unsere zentrale politische Aufgabe und Verantwortung in den kommenden Jahren.

Niedersachsen hat im letzten Jahr einen eigenen Weg eingeschlagen. Das Bündnis „Niedersachsen packt an“ wurde am 30.11.2015 als offenes gesellschaftliches Aktionsbündnis ins Leben gerufen. Initiatoren waren die beiden großen christlichen Kirchen, der UVN, der DGB, die KSV und das Land Niedersachsen. Mittlerweile zählen rund 2.369 private Unterstützerinnen und Unterstützer und über 300 Organisationen zum Unterstützerkreis. (Stand: 13. September 2016). Die Unterstützerinnen und Unterstützer kommen aus allen Teilen der Gesellschaft.

Das Bündnis „Niedersachsen packt an“ hat dabei nicht nur eine symbolische Bedeutung. Ziel ist der Austausch mit zivilgesellschaftlichen Partnerinnen und Partner und das gemeinsame Entwickeln von Integrationsmaßnahmen. Dafür haben wir feste Arbeitsstrukturen, führen gemeinsam Integrationskonferenzen durch und gehen in die Öffentlichkeit. Dabei ist der Arbeitsprozess kein Selbstzweck: Es geht um unsere persönliche Haltung! Wir wollen gemeinsam eine höhere Akzeptanz für Flüchtlingsarbeit und zivilgesellschaftliches Engagement erzeugen!

Das Bündnis „Niedersachsen packt an“ hat im ersten Halbjahr zwei Integrationskonferenzen ausgerichtet. „Werkstatt Sprache“ und „Werkstatt Arbeit“ – in dem Wissen darum, dass Bildung und hier Sprache, Ausbildung und Arbeit die Grundlagen für gelingende Integration sind. Ende August folgte die dritte Konferenz „Werkstatt Wohnen und Leben“, mit dem ein weiteres Thema aufgegriffen wurde, das für die Integration der Flüchtlinge und ein gemeinsames Leben entscheidend ist. Die aktuelle Zuwanderung stellt gerade für die Städte und Gemeinden eine Herausforderung dar; sie zeigt aber auch an vielen Orten, was eine weltoffene Stadtgesellschaft leisten kann. Zu jedem Thema finden jeweils vier Regionalkonferenzen statt, mit denen die Ämter für regionale Landesentwicklung die Umsetzung vor Ort begleiten.

Was hat das Bündnis bislang erreicht? Mit den Integrationskonferenzen und den Regionalkonferenzen ist ein Austausch und eine Vernetzung von Praktikerinnen und Praktikern aus den Regionen Niedersachsens gelungen. Im Rahmen dieser Konferenzen wurden von den Teilnehmenden konkrete Maßnahmenvorschläge entwickelt, die in die Umsetzung bzw. Prüfung durch Landesregierung und ggf. Bündnispartner einfließen.

Nun zum Schwerpunkt der heutigen Veranstaltung. Aktuell sind 30 Prozent der Flüchtlinge weiblich. „Integration benötigt die Geschlechterperspektive“ – so der Titel einer Veranstaltung des Landesfrauenrates vor mehreren Wochen. Es ist aber auch gleichzeitig eine gelungene Beschreibung für das Ziel, die Perspektive von geflüchteten Frauen in den Integrationsprozess zu berücksichtigen.

Diese ist keine „Nebenperspektive“, es ist kein Luxus, den man sich gönnen kann, wenn alles andere zu laufen scheint. Es ist eine Perspektive, die gleichberechtigt auf die politische Tagesordnung gehört.

Die Geschlechterperspektive nimmt bei der Arbeit des Bündnisses ebenfalls eine zunehmende Rolle ein. Bereits im Februar hatte ich die Möglichkeit mit dem Landesfrauenrat über das Bündnis „Niedersachsen packt an“ zu sprechen. Einige konkrete Verabredungen konnten bereits umgesetzt werden.

Auch wenn die Initiatorengruppe des Bündnisses noch rein männlich war, so ist die heutige Bündnisarbeit ausgewogener. Es ist gelungen, in die Arbeitsgruppen des Bündnisses engagierte und kompetente Frauen aus unterschiedlichen Bereichen einzubinden: Aus den Ministerien, zahlreichen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Zusätzlich wird das Thema in der inhaltlichen Arbeit großgeschrieben. Am 6. Juni 2016 hat das Bündnis „Niedersachsen packt an“ zur zweiten Integrationskonferenz „Werkstatt Arbeit“ in Hannover eingeladen. In fünf Werkstattforen wurden mit Impulsgebenden und Gästen konkrete Fragestellungen diskutiert, Hemmnisse und Hürden bei der Integration in Ausbildung und Arbeit identifiziert und Lösungsvorschläge erarbeitet. Ein Forum hatte den Schwerpunkt „Wege für Frauen in die Arbeitswelt – Geschlechtergerechte Arbeitsmarktintegration“. Hier wurde engagiert über den Ausbau besonderer Maßnahmen für Frauen zur Integration in den Arbeitsmarkt diskutiert und Ideen entwickelt. Denn: Frauen haben häufiger als geflüchtete Männer keine Schule besucht und die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit gelingt ihnen deutlich seltener. Sie brauchen deshalb besondere Angebote der Unterstützung, damit sie an Erwerbsfähigkeit und -tätigkeit herangeführt werden können. Und ihre Kompetenzen sind zu nutzen – eine echte Chance für gelingende

Integrationsarbeit. Das Land hat hier ein spezifisches Beratungs- und Koordinierungsangebot für die Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen entwickelt. Dazu wird Ministerin Rundt gleich berichten.

Das Bündnis „Niedersachsen packt an“ ist ein offenes gesellschaftliches Aktionsbündnis. Es ist so gut wie die Beteiligten es ermöglichen. Es zeigt aber auch, auf welchen Ebenen wir die Geschlechterperspektive einbringen und bedenken können und sollten! Ich lade Sie ein - soweit noch nicht geschehen, unser Bündnis zu unterstützen. Wir wollen gesellschaftlichen Zusammenhalt sichern. Dazu gehört gesellschaftliche Integration von geflüchteten Menschen, aber auch die Integration anderer gesellschaftlicher Gruppen.

Ich freue mich auf eine anregende und interessante Diskussion!